

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian. 1945 und 1946.

Für die Jahre 1939 bis 1944 sei auf das Jahrbuch des Vereines für Landeskunde und Heimatpflege im Gau Oberdonau (früher Oberösterreichischer Musealverein) Bd. 89 (1940), S. 306, Bd. 90 (1942), S. 322 f. u. 370 f. und Bd. 91 (1944), S. 383 f. u. 390 f. verwiesen.

Nach der Beschlagnahme und Enteignung im Jahre 1941 kam das Stift St. Florian in den Besitz und die Verwaltung des Reichsgaues Oberdonau und wurde bald einem musealen Zweck zugeführt, indem hier ein Barockmuseum eingerichtet wurde, obwohl der Großteil der Räume noch längere Zeit von Umsiedlern aus dem Osten besetzt war. Zu diesem Zwecke wurden aus anderen Stiftten Kunstgegenstände, Möbel und Bilder hierher gebracht, während verschiedene Sammlungen des Stiftes entfernt wurden. Am 1. September 1942 wurde das Stift an die Reichsrundfunkgesellschaft (RRG) verpachtet, die ihm wieder eine neue Bestimmung als Brucknerstift geben wollte. Dadurch wäre nun gute Hoffnung gewesen, daß doch die Kunstgegenstände und wissenschaftlichen Behelfe in die Hände kunstliebender Menschen gekommen wären.

Es war aber ein großes Glück, daß wenigstens die Bibliothek aus diesem Pachtvertrage ausgenommen und dem historischen Forschungsinstitute des Reichsgaues Oberdonau zur Verfügung gestellt wurde. So erfuhr wenigstens die Bibliothek keine wesentliche Änderung. Es mußten lediglich einige naturhistorische Werke an das Konzentrationslager Dachau abgegeben werden. Im Laufe der Zeit wurden hier die Handschriften und Inkunabeln der Stiftsbibliotheken von Kremsmünster und Lambach und die Inkunabeln von Schlägl zu wissenschaftlichen Zwecken vereinigt und mit den Handschriften und Inkunabeln unserer Bibliothek in zwei großen Räumen aufgestellt. Von hier aus wurden auch im Jahre 1943 die wertvollsten und wichtigsten Bücher — von der Stiftsbibliothek Sankt Florian allein 800 Stück — in den Salzbergwerken in Alt-Aussee und Laufen bei Ischl geborgen.

Nach unserer Rückkehr am 24. Juni 1945 wurden in den vergangenen zwei Jahren die Bestände mit Ausnahme von Schlägl wieder an die Eigentümer zurückgestellt, auch die geborgenen Bücher, die von den Salzbergwerken nach München und von dort nach Kremsmünster gebracht worden waren, in die Bibliothek wieder eingereiht und die Handschriften und Inkunabeln wieder an ihrem früheren Ort aufgestellt. Zwölf Handschriften wurden 1946 von Frau Buchbindermeister Eleonore Klee restauriert, acht Bände *Monumenta Germaniae* in Halbleder gebunden. Der größte Teil der Handschriften war schon in den vergangenen Jahren restauriert worden. Dies ist der einzige Gewinn, den die Bibliothek aus dieser Zeit zu verzeichnen hat; die wenigen Fortsetzungswerke, die erschienen, wurden fortgesetzt, alle Neuanschaffungen des historischen Forschungsinstitutes, die besonders auf dem Gebiete der Bibliothekswissenschaft sehr wertvoll waren, mußten an das Landesarchiv abgeliefert werden. Vier Handschriften (XI 38, XI 257, XI 347, XI 361) sind offenbar entlehnt, die Handschriften III 6 und XI 574 A sind nicht mehr vorhanden. Die schon vorbereitete Nachprüfung der Wiegendrucke kann erst bei Beginn der wärmeren Jahreszeit vorgenommen werden.

Schlechter erging es dem Stiftsarchiv, das vorher in vier Räumen in der Nähe der Prälatur untergebracht war. Man hätte erwarten dürfen, daß ein Mann wie Reichsintendant Dr. Glasmeier, der Berufsarchivar war, diesem wohlgeordneten Archive, das die ältesten Originale von Oberösterreich verwahrt, mehr Verständnis entgegengebracht hätte. Aber er ließ trotz des Einspruches des Landesarchivdirektors Dr. Zibermayr, der durch die Weisung des Reichsstatthalters dazu berechtigt war (90. Museal-Jahrbuch, Seite 370 f.), die Bestände des Stiftsarchives von einem Tischler und französischen Kriegsgefangenen aus den Räumen entfernen und ohne fachmännische Leitung und Aufsicht die Akten und Bücher in ein Zimmer bringen, wo sie in einem wüsten Durcheinander später angetroffen wurden. Er selbst ließ sich in den früheren Archivräumen einen Rauchsalon und eine Hausbar einrichten. Hofrat Doktor Straßmayr übernahm dann die schwierige und mühsame Arbeit, das Archiv wieder in die alte Ordnung zu bringen und ein Verzeichnis der gebundenen Handschriften anzulegen. Im Jahre 1946 wurden die Bestände des Archives in monatelanger Arbeit wieder in ihren alten Räumen aufgestellt. Trotz allem scheinen keine wesentlichen

Stücke zugrunde gegangen zu sein, wenn auch immerhin verschiedene Akten und Bücher fehlen.

Auch die **Kunstsammlungen** mußten während der Kriegsjahre wegen Bombengefahr in Sicherheit gebracht werden. Die wertvolleren Werke wie Altdorfer, Wolf Huber, Kölderer und Schottenmeister — im ganzen 22 Bilder und zwei Plastiken — wurden im Salzbergwerk in Bad Aussee geborgen. Die übrigen Bilder fanden in einem Raume neben der Krypta eine luftschutzsichere Aufbewahrung. Weniger wertvolle Bilder, wie die der Ordensheiligen auf den Gängen, die Kaiserbilder im Antiquitätengang und viele andere Stiche wurden von der RRG ausgeschieden und fortgebracht. Auch das Gewerbemuseum wurde in der Krypta geborgen, verschiedene Gegenstände davon, besonders der Ambraseraltar haben durch die Feuchtigkeit ziemlich gelitten.

Im Jahre 1945 wurde die Bildergalerie wieder eingerichtet, die fortgebrachten Bilder von Schloß Eferding geholt. Die geborgenen Bilder sind wieder zurückgestellt und in die Galerie aufgenommen worden. Zwei Tafeln von Altdorfer haben ziemlich gelitten, indem angeblich ein alter, schlecht abgelöster Firnis unter der neuen Firnisdecke blind geworden ist, der die Bilder mit schimmelartigen Flecken entstellt; andere haben auf dem Transport Ritzer und Kratzer bekommen. Zwei Bilder und eine überlebensgroße Holzmadonna aus 1480 sind noch nicht zurückgekommen. Bei der Neuaufstellung der Galerie mußte festgestellt werden, daß während der Verwaltung durch den Gau und die RRG zehn Bilder, darunter ein Breughel, Brennende Stadt, zwei Nuvolone, ein Feistenberger abhanden gekommen sind. Durch die akad. Restauratorin Gisela von Somzee wurden 1946 mehrere Kunstgegenstände, ferner zwei Bilder an der Decke des Dekanats und zwei Tafeln Wolf Hubers restauriert, wobei die Datierung dieser Tafeln (1525) entdeckt wurde. Auch eine größere Anzahl von Kupferstichen und Handzeichnungen und verschiedene kleinere Gegenstände aus dem Raritätenkabinett fehlen. Die gotischen Glasfenster, die auch entfernt wurden, sind noch nicht eingesetzt. Auch von ihnen sind einige Stücke zerbrochen worden, da sie offenbar mit ziemlicher Gewaltanwendung aus dem Rahmen entfernt wurden. Die Holzfassungen sind in den feuchten Räumen verschimmelt und zerfallen.

Großen Schaden erlitten auch Möbel und Böden in den **Kaiserszimmern** und die **Kunstmöbel** im Stifte überhaupt. Als die

Chorherren zurückkamen, ist kein einziges Möbel am gleichen Platz gestanden wie früher und nach Zeugenaussagen mußten sie auch während der Verwaltung durch die RRG wiederholt ihren Standort wechseln. Daß es dabei nicht ohne Schaden abging, ist klar. Auch die Benützung der Ausstellungsmöbel durch die Besatzungstruppen hat verschiedenen Schaden verursacht. Den größten Schaden erlitten die 20 Gobelinsessel und sechs Gobelintische. Denn diese wurden von den Verantwortlichen der RRG abgezogen, alle Bezüge wurden in der Küche gewaschen und sind dabei so eingegangen und zum Teil so zerrissen, daß sie nicht mehr aufgespannt werden können, einige davon wurden zerschnitten und gestohlen. Es handelt sich dabei um sehr berühmte und schöne Arbeiten, die dadurch nicht mehr zur Besichtigung ausgestellt und nicht mehr ersetzt werden können.

Auch die alten Uhren haben schwer gelitten, sie sind teilweise noch zerlegt, Teile verlegt oder verloren. Schon während der Verwaltung durch die RRG wurde der Boden des Audienzsaales mit neuen Tragkonstruktionen versehen, weil die Köpfe der Dippelbäume an der Fensterseite abgefault waren. Umfangreiche Untersuchungen ergaben vielfache Schäden an den Tragbäumen. Noch sind 300 Quadratmeter des Dachbodens offen, weil die Decken noch auszubessern sind. Durch die Sprengungen der Munition im Forstholz im Sommer 1946 wurde die Decke des gelben Zimmers so erschüttert, daß ein Stück der Stukkatur herabfiel und die Stützung der Decke durch Pfosten notwendig wurde.

Die berühmte Münzensammlung ist noch nicht zurückgebracht worden, doch sind die Münzen und Medaillen mit Ausnahme der Goldmünzen schon in Kremsmünster. Sie sollen auch im Jahre 1947 wieder bei uns aufgestellt werden. Die schön intarsierten Schränke von Jegg sollen noch in Hohenfurt sein. Auch die wertvolle numismatische Bibliothek ist noch ausständig.

Die Naturhistorischen Sammlungen wurden im Jahre 1943 vom Linzer Museum übernommen, eine genaue Aufzählung und Beschreibung findet sich im 91. Jahrbuch, Seite 384 f. und 390 f. Diese Sammlungen wurden im vergangenen Jahre zurückgebracht, sind jedoch noch in den Kisten verpackt, weil die Kästen durch den Transport beschädigt worden sind und erst repariert werden müssen. Die alte ornithologische Sammlung ist noch nicht aufgestellt, so daß ihre Vollzähligkeit nicht überprüft werden kann.

Die nach Bericht (91. Jahrbuch, Seite 391) fehlenden Originalkataloge Hinterbergers sind vorhanden. Die Schmetterling- und Käfersammlung ist größtenteils zugrunde gegangen. Vom umfangreichen Herbarium sind nur noch spärliche Reste vorhanden. Denn es stand lange Zeit auf einem Gang, wo die Papierumschläge zu Packzwecken entnommen werden konnten. Die Mineraliensammlung ist noch in den zum Abtransport gerichteten Kisten verpackt. Laut Aussage der mit der Verpackung betrauten Geologen des Landesmuseums sollen schon damals die wertvolleren Mineralien gefehlt haben. Die Aufstellung dieser Sammlung wird im nächsten Sommer vorgenommen werden.

Die kirchlichen Kunstgegenstände, Ornate usw. wurden vom Pfarramte verwaltet und sind vollzählig vorhanden.

Dr. Franz Linninger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian \(1945 und 1946\). 100-104](#)